



**Waagrecht**

- 1 erstaunt, überrascht
- 5 musikal. Werk
- 6 skand. Gott d. Hirten
- 7 Doldengewächs
- 8 Speiselokal
- 11 weibl. Vorname
- 13 Kfz-Kz.: Neusiedl am See/B

**Senkrecht**

- 2 Figur in „Aida“
- 3 Onomastik
- 4 dt. Stadt am N-Rand d. Schwäb. Alb/Baden-Württ.
- 7 türk. Titel
- 9 Figur in „Zerbrochene Krug“
- 10 lat.: deine
- 11 KFZ-Kz.: Chemnitzer Land
- 12 KFZ-Kz.: Remscheid

Senden Sie eine Postkarte oder ein Fax mit dem Lösungswort an die SPD-Fraktion, Kennwort „Kreuzworträtsel“, Rathausmark 1, 20095 Hamburg, und gewinnen Sie eins von drei Büchern „Älter werden, Neues wagen“. Die Gewinner werden gelost. Einsendeschluss ist der 30. November. Viel Erfolg!

➔ INFO

**Möchten Sie:**

- ➔ den Rathaus-Report bestellen,
- ➔ den E-Mail-Newsletter der SPD-Fraktion bestellen,
- ➔ den Bildungs-Newsletter der SPD-Fraktion bestellen,
- ➔ eine Sitzung der Bürgerschaft besuchen,
- ➔ Kontakt zu Angeordneten aus Ihrem Stadtteil aufnehmen?

**Dann schreiben Sie uns:**

SPD-Bürgerschaftsfraktion  
 Hamburger Rathaus (3. Stock)  
 Rathausmarkt 1, 20095 Hamburg  
 Tel.: 428 31 13 25, Fax: 428 31 24 35  
 E-Mail: info@spd-fraktion-hamburg.de

Zum Thema



**Seniorenpolitik:**  
 Senat stiehlt sich aus der Verantwortung

**Pflegereform:**  
 Mehr Transparenz und bessere Leistung

**Neues Veranstaltungsformat:**  
 poliTisch – jeden 3. Sonntag im Monat

Politik für und mit Seniorinnen und Senioren – im Alter nicht aufs Altenteil

Hamburg ist eine älter werdende Stadt. Aktuelle Zahlen zum demographischen Wandel zeigen: 2020 wird jeder vierte Mensch, der in Hamburg lebt, über 60 Jahre alt sein, 2030 schon jeder dritte. Schon in zehn Jahren müssen also die Weichen richtig gestellt sein, damit Hamburg für alte Menschen lebenswert ist – so unterschiedlich Ältere auch sind.

**CDU-GAL-Senat stiehlt sich aus der Verantwortung**

Wie sieht es heute aus, was will der schwarz-grüne Senat? Das vom CDU-geführten Senat einst propagierte Senatskonzept einer „Seniorgerechten Stadt“ hat es in Wahrheit nie gegeben. Und im schwarz-grünen Koalitionsvertrag wird es nicht mehr erwähnt. Das heißt: Es fehlt ein zentrales Konzept, ein Plan, der die Lebensverhältnisse älterer Menschen berücksichtigt. Stattdessen machen es sich CDU und GAL leicht – und übertragen die Verantwortung für die Seniorenarbeit weitest-

gehend auf die Bezirke. Die sollen dann zusehen, wie sie mehr Arbeit ohne zusätzliches bzw. mit weniger Geld bewältigen. Im Klartext: In einigen Bezirken werden Senioreneinrichtungen schließen müssen.

**Eine aktive Seniorenpolitik ist gefragt**

Eigentlich ist es eine gute Nachricht: Die Menschen werden älter. Und immer mehr leben noch im hohen Alter in den eigenen vier Wänden. Ältere

wollen selbstständig bleiben und selbstbestimmt sein. Und das gilt auch für diejenigen, die ihren Alltag nicht mehr ohne jede Unterstützung bewältigen können. Viele Wohnungen in Hamburg bieten nicht die nötigen Voraussetzungen, um weitgehend frei von Hilfe leben zu können. Mal fehlt ein Aufzug, mal sind Bad oder Balkon nicht barrierefrei.

Um diese und andere Probleme lösen zu können, braucht Hamburg jetzt einen umfassenden Handlungsplan. Er soll ermöglichen, dass ältere Menschen in Hamburg möglichst lange selbstbestimmt und



➔ BUCHTIPP

ULRIKE HERMANN/  
 MARTINA WITTNEBEN:

**Älter werden, Neues wagen**

12 Interviews mit Menschen, die im Alter noch einmal etwas ganz Neues begannen, aus jeweils ganz unterschiedlicher Motivation: Mal zur Selbstverwirklichung, mal um endlich nicht mehr nur Geld für die täglichen Brötchen zu verdienen, sondern etwas „Sinnstiftendes“ zu tun. Die beiden Autorinnen schildern ganz unterschiedliche Erfolgsgeschichten: Manch eine mag dem Leser/der Leserin wie ein modernes Märchen erscheinen, doch die eine oder andere klingt dafür dann besonders nah und realistisch. Vor allem zeigt die entstandene Collage eines: Dass man biologisch nie zu alt ist, noch einmal etwas Neues zu wagen, wenn man denn Lust darauf hat!



300 Seiten mit 41 s/w-Abbildungen  
 Edition Körber-Stiftung | Softcover | 13 x 20 cm  
 ISBN: 978-3-89684-069-1 | 14,00 € (D)

so unabhängig wie möglich leben können. Wir brauchen für unsere Seniorinnen und Senioren eine barrierefreie Infrastruktur und vor allem bezahlbare Wohnungen.

### Barrierefreier Wohnraum ist Mangelware

In Hamburg leben fast 10.000 Menschen in 108 Seniorenwohnanlagen, die sich als „Einrichtungen des betreuten Wohnens“ bezeichnen. Sie werben häufig mit dem Etikett „Betreutes Wohnen“. Die-

ser Begriff ist aber gesetzlich nicht geschützt und die Betreuungsleistungen unterscheiden sich stark. Dirk Kienscherf, SPD-Fachsprecher für Sozialpolitik: „Wir werden bei der Beratung des „Hamburgisches Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetzes“ darauf drängen, dass die Leistungen betreuter Seniorenwohnanlagen künftig verständlich und transparent dargestellt werden.“ Und die SPD hat weitere konkrete Ansätze für eine moderne Politik für Seniorinnen und Senioren:

- Wir wollen Bus und Bahn barrierefrei machen. Wir wollen, dass mindestens zehn Haltestellen pro Jahr barrierefrei umgebaut werden.
- Die Entwicklung und Implementierung zusätzlicher Dienstleistungsangebote für mobilitätseingeschränkte Seniorinnen und Senioren.
- Wir brauchen mehr Geld für die Seniorenarbeit in den Stadtteilen. Wir brauchen Räume für Seniorentreffs an attraktiven zentralen Standorten in den Quartieren.
- Wir wollen Seniorenwohnungen oder Hausgemeinschaften und Mehrgenerationenwohnprojekte mit öffentlichen Geldern fördern.
- Der Umbau von Wohnungen und betreuten Wohnanlagen zu barrierefreien Wohnungen für Seniorinnen und Senioren und Menschen mit Behinderungen soll öffentlich gefördert werden. Ziel: 400 Wohnungen pro Jahr.
- Nicht nur Wohnungen und der Nahverkehr, auch Grünanlagen und öffentlicher Raum sollen barrierefrei sein. Wir setzen dabei auf das Konzept „Freiraum und Mobilität für ältere Menschen in Hamburg“. Parks, Kleingärten, Spiel- und Sportplätze müssen für ältere Menschen leichter erreichbar sein.
- Dies bedeutet: Wir brauchen ein flächendeckendes Netz überwiegend barrierefreier Toiletten in allen Stadtteilen – besonders an den Orten, an denen sich Seniorinnen und Senioren gern aufhalten.
- Wir brauchen einen flächendeckenden Ausbau spezieller Wohnprojekte – insbesondere für an Demenz erkrankte Menschen.



## Qualität der Pflege verbessern

Auf Initiative der SPD wurden mit der Pflegereform 2008 die Leistungen insbesondere für an Demenz erkrankte Pflegebedürftige und ihre Angehörigen deutlich verbessert. Gleichzeitig wurden die Grundlagen für mehr Pflegequalität und Transparenz geschaffen.

Für nahe Angehörige wurde ein Anspruch auf Freistellung von der Arbeit von bis zu zehn Tagen eingerichtet (Pflegezeit), damit sie bei akut auftretender Pflegebedürftigkeit die nötige Zeit zur Organisation der Pflege zur Verfügung haben.

Durch die Einführung von Pflegestützpunkten soll die quartiersnahe Pflegeberatung aus einer Hand erreicht werden. Pflegebedürftigen Menschen und ihren Angehörigen sollen wohnortnahe Unterstützungsangebote zur Verfügung

stehen, die häusliche Pflege soll gestärkt werden.

Mit der Weiterentwicklung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs sollen die Hilfen der Pflegeversicherung genauer auf die Bedürfnisse der Pflegebedürftigen ausgerichtet werden. Ziel ist es, von der „Minutenpflege“ wegzukommen, hin zu einer Pflege, die den Menschen in seiner Gesamtheit wahrnimmt und den Hilfebedarf an dem Grad der Einschränkung seiner Selbstständigkeit ausrichtet.

## Auf den Zahn gefühlt

Dirk Kienscherf schätzte das generationsübergreifende Miteinander von Kindheit an.

**Redaktion:** Herr Kienscherf, als sozialpolitischer Sprecher der SPD-Bürgerschaftsfraktion sind Sie auch für die Seniorenpolitik der Fraktion zuständig. Sie selbst sind junger Vater. Wie verbinden Sie Ihre Lebenssituation mit der Seniorenpolitik?

**Dirk Kienscherf:** Nun, ich bin quasi in einer Großfamilie – mit drei Generationen zusammen – aufgewachsen. Alle meine Omas und Opas täglich antreffen zu können, war für mich normal und sehr wichtig. Sich miteinander für die Belange von Jung und Alt einzusetzen oder auszugleichen war „Alltagsgeschäft“. Ich denke, dass ich viel von diesen Erfahrungen in meine Arbeit einbringen kann.



**Red.:** Welche Themen sind aus Ihrer Sicht im Bereich der Seniorenpolitik in den kommenden Jahren von besonderer Bedeutung?

**DK:** Wir werden immer älter. Das ist gut so. Aber die Politik in Hamburg ist gefordert, jetzt die Weichenstellungen vorzunehmen, damit die Älteren möglichst lange selbstbestimmt leben können. Und das bedeutet z.B. dass wir barrierefreie Bahnhöfe, aber auch mehr barrierefreie Wohnungen brauchen, dass wir neue soziale Netzwerke für bessere Nachbarschaften schaffen müssen, dass wir der Altersarmut begegnen und eine menschenwürdige Pflege sichern müssen.

**Red.:** Wie gut oder schlecht macht sich der aktuelle Senat in der Seniorenpolitik?

**DK:** Sozialsenator Wersich hält zwar schöne Reden, doch mit der Wirklichkeit hat das meist wenig zu tun. Die Pflege steht kurz vor dem Kollaps, barrierefreie Wohnungen sind Mangelware, statt 30 Pflegestützpunkte zur Beratung von Angehörigen und Betroffenen kommen erst einmal ganze acht, der barrierefreie Ausbau des HVV stockt weiterhin, die Entwicklung des Leitkonzeptes für die Seniorenpolitik wurde fallen gelassen. Ich halte dies für einen großen Fehler.

**DIRK KIENSCHERF** ist Fachsprecher für Soziales

## → TERMINE

### „Älter werden in Hamburg“

Vom 6. bis 14. September präsentieren Vereine, Gruppen und Verbände in mehr als 180 Veranstaltungen, was Hamburg für ältere Menschen zu bieten hat.

Kontakt: Hamburgische Pflegegesellschaft e.V., Tel. 040 / 23 80 87 88, Arbeiter-Samariter-Bund, Tel. 040 / 8 33 98-153

### „Der Markt der Möglichkeiten“

Bildungseinrichtungen, Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen und Vereine für ältere Menschen informieren über ihre Arbeit. 21. September 2009, 13.00 bis 17.00 Uhr. Infostand der AG 60+ im Bürgerhaus Wilhelmsburg (Mengestraße 20).

### „Wie und wo Senioren in Hamburg selbstständig wohnen können“

24. September 2009, 15.00 Uhr  
Veranstaltung der AG 60+ im Kurt-Schumacher-Haus, Kurt-Schumacher-Allee 10

**Sozialausschuss der Hamburgischen Bürgerschaft:** Expertenanhörung zum Thema Heimrecht, 29. September, 17 Uhr, Rathaus

### Bewegtes Leben – fit und mobil im Alter, 1. HSB/VTF-Fachtagung

15. November 2009, 10-17:30 Uhr, Sportzentrum des Walddorfer Sportvereins, Halenreihe 32-34, 22354 Hamburg. Tel. Organisationsbüro: 040 / 41 908 – 272 oder 273

## politisch

**Der SPD Polit Talk mit Michael Neumann und wechselnden Abgeordneten zu aktuellen Themen.**

Jeden 3. Sonntag im Monat, 11-13 Uhr, Schauspielhaus-Kantine, Kirchenallee 39, 20099 Hamburg. Anmeldung und Fragen: poliTisch@spd-fraktion-hamburg.de  
Tel.: 428 31 13 25